

**HIER WOHNTE
OSKAR NAGENGAST
JG. 1910
VERHAFTET 1942
GEFÄNGNIS
„SCHUTZHAFT“ 1943
BUCHENWALD / DORA
TOT 5.1.1944**



Oskar Joseph Nagengast wurde als Sohn des Schneidermeisters Johann Nagengast² und seiner Ehefrau Maria Nagengast, geb. Mühlhaus³ am 23. März 1910 in der Kaiser-Friedrich-Straße 16 in Castrop-Rauxel geboren.⁴

Oskars Vater stammte ursprünglich aus Költzchen (poln. Kielczyn) in Niederschlesien, die Mutter aus Siegen. Wann und wie Johann Nagengast ins Ruhrgebiet kam, ist nicht bekannt. Jedenfalls hatte er die gerade erst 18-jährige Maria im Jahre 1899 in Herne geheiratet,⁵ wenig später verzog das Ehepaar nach Castrop. Dort lebten vermutlich Verwandte des Ehemannes.⁶ Aus der Ehe sollen angeblich vier Kinder hervorgegangen sein:⁷ Maria, Thea und Oskar. Das vierte Kind konnte bislang leider nicht ermittelt werden, vielleicht handelt es sich aber auch um einen Schreibfehler in den Akten.



Johann Nagengast mit seinen Kindern Maria, Thea und Oskar, etwa 1916/17.⁸

Was wissen wir über Oskar Nagengast? Bei den spärlichen Nachrichten, die über den jungen Mann erhalten sind, handelt es sich ausschließlich um amtliche Dokumente: Meldekarten, Personenstandsurkunden, Häftlingskarteien. Der noch heute in Hattingen lebende Sohn Manfred kann sich an seinen Vater beim besten Willen nicht erinnern, er war bei dessen Verhaftung gerade einmal 10 Monate alt. Die Tochter Ingrid hat den Vater nie kennengelernt. Und Mathilde Nagengast berichtete den Kindern in den 1950er-Jahren zwar unerwartet offen über das traurige Schicksal des Vaters und dessen homosexuellen Neigungen, aber trotzdem bleibt der Mensch Oskar Nagengast für uns weitgehend ein Unbekannter. Nur die wenigen erhaltenen Fotos, die der Sohn Manfred erst vor einigen Jahren von seiner Tante Ilse geschenkt bekam, erlauben vielleicht einen kleinen persönlichen Eindruck.⁹

Über Oskars Kindheit und Jugend ist nicht viel bekannt. Freunde, Schule, Hobbys – Fehlanzeige. Die Familie Nagengast war katholisch und wohnte im Biesenkamp 32 in der Castroper Innenstadt.¹⁰ Man lebte in sehr guten Verhältnissen und beschäftigte sogar eine Haushälterin.¹¹ Allerdings scheint die häusliche Situation, insbesondere das Verhältnis der Eltern, äußerst angespannt gewesen zu sein. Das obige Foto vermittelt den Eindruck einer wohl geordneten bürgerlichen Existenz. Man trägt den repräsentativen Sonntagsstaat, die Kinder zeigen eine Vertrautheit und Nähe zum Vater. Doch wo ist die Mutter? Offensichtlich gab es zwischen Johann und Maria nach immerhin fast 20 Ehejahren derart gravierende Probleme, dass die Beiden seit Pfingsten 1918 in getrennten Wohnungen lebten. Eine für katholische Ehepaare in der Zeit des Kaiserreiches höchst ungewöhnliche Entscheidung. *„Beide Teile begehren mit Klage und Widerklage Scheidung wegen Ehebruchs und Misshandlung.“*¹²

Ein Scheidungsgrund lag in der Person der jungen Haushälterin Alma Tschäschke begründet. Offensichtlich kümmerte sie sich nicht nur um den Haushalt, sondern auch um den 22 Jahre älteren Hausherrn. Zunächst leugnete Alma zwar energisch den Ehebruch, ließ danach aber durchblicken, dass Johann *„ihr die Ehe versprochen habe“*.¹³ Dabei machte sie einen derart *„ungläubwürdigen Eindruck“*, dass sie erneut gerichtlich vernommen werden musste, worauf sie *„auf die Frage nach dem Ehebruch des Beklagten ihre Aussage mit der ausdrücklichen Begründung verweigert, weil sie sich durch die Beantwortung der Frage der Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung aussetzen könne. Hiernach war der Ehebruch des Beklagten mit der Alma Tschäschke einwandfrei festgestellt.“*¹⁴

Doch auch Oskars Mutter war an der Scheidung nicht unschuldig. *„Es kann dahingestellt bleiben, ob die Klägerin mit dem Maurer Kornhoff Ehebruch getrieben hat. Jedenfalls ist das Verhältnis der Klägerin zu Kornhoff weit über die Grenzen des zulässigen Verkehrs hinausgegangen.“*¹⁵ Zeugen beeideten sogar tätliche Auseinandersetzungen, Johann Nagengast habe nach einem Treffen mit der Ehefrau und Kornhoff *„am Halse geblutet“*. Johann hatte den „Liebhaber“ seiner Ehefrau offensichtlich aufgefordert, die Wohnung zu verlassen. Maria soll *„den Kornhoff sogar angefeuert haben, ihren eigenen Mann zu verhauen.“*¹⁶

War Oskar Zeuge dieser unschönen und gewaltsamen Auseinandersetzung seiner Eltern? Laut Gerichtsakten wohnten die Kinder nach der Trennung bei der Mutter. *„Die Zerrüttung der Ehe ist durch das Verhältnis der Klägerin mit Kornhoff herbeigeführt u. es kann dem Beklagten nicht zugemutet werden, mit einer solchen Frau weiter zusammen zu leben.“*¹⁷

Das Landgericht Dortmund kommt zu dem Schluss, dass Klage und Widerklage begründet sind, die Ehe von Johann Nagengast und Maria Nagengast, geb. Mühlhaus wird am 22. November 1919 geschieden. *„Beide Teile werden für schuldig an der Scheidung erklärt.“*¹⁸

Wie es den minderjährigen Kindern während und nach der Scheidung ergangen ist, konnte leider bislang nicht geklärt werden. Blieben sie bei der Mutter, gingen sie zum Vater? Auch die Frage, ob Maria Nagengast das Verhältnis mit Kornhoff weiterführte, Oskar in ihm vielleicht einen Stiefvater bekam, ist ebenfalls nicht bekannt.

Johann Nagengast jedenfalls heiratete den „Scheidungsgrund“ Alma Tschäschke am 17. März 1922. Zu diesem Zeitpunkt hatte Oskar in der bereits Ende 1921 geborenen Ilse eine Stiefschwester bekommen.¹⁹ Während die Mutter Maria in der späteren Familiengeschichte bislang nicht mehr ermittelt werden konnte, scheint Oskar mit dem Vater und seiner neuen Familie auch nach der Scheidung durchaus enger verbunden gewesen zu sein. Nachweislich wohnt er 1930 in der Wohnung des Vaters, Biesenkamp 32.²⁰ Johann und Alma sind Gäste auf seiner Hochzeit, der Vater übernimmt sogar das Ehrenamt des Trauzeugen. Die Stiefschwester Ilse wird zudem später die Patentante von Oskars Sohn Manfred.²¹

Wohin es Oskar nach seiner Schulzeit verschlug, ob er eine Berufsausbildung absolvierte, welche Pläne er für seine Zukunft hatte, das wissen wir nicht. Der Katholik Oskar soll sehr religiös gewesen sein. In der Familie wird noch heute erzählt, dass er sogar mit dem Gedanken gespielt haben soll, in ein Kloster einzutreten.²²

Die spärlichen Auskünfte seiner Meldekarte geben lediglich an, dass er Castrop offenbar gegen Ende der 1920er-Jahre für längere Zeit verlassen haben muss. Am 18. Februar 1930 meldete er sich dann aus Limburg an der Lahn kurzfristig zurück, er wohnte vorübergehend bei seinem Vater, um einen Monat später nach Paderborn umzuziehen.²³



Der junge Oskar Nagengast bei landwirtschaftlicher Arbeit.²⁴

In Hattingen ist Oskar Nagengast erstmalig am 22. Oktober 1935 nachweisbar. Aus Herne kommend meldete sich der inzwischen 25-jährige Koch in der Waldstraße 56 an.²⁵

Die Meldeadresse gibt allerdings einen eindeutigen Hinweis darauf, warum und zu welchem Zweck Oskar nach Hattingen kam. Hinter der unscheinbaren Adresse Waldstraße 56 verbirgt sich das ehemalige Lehrerseminargebäude, in dem ab Mai 1935 ein so genanntes SA-Hilfswerklager eingerichtet wurde.



26

Nach der erfolgreichen Machtübernahme der Nationalsozialisten im Januar 1933 wurden die „SA-Parteisolddaten“ und „alten Kämpfer“ im neuen NS-Staat immer weniger gebraucht. Das Regime konnte seine Staatsgewalt inzwischen durch gleichgeschaltete reguläre Polizeikräfte ausüben. Spätestens seit dem so genannten Röhms-Putsch, bei dem sich Hitler im Juni/Juli 1934 neben dem SA-Stabschef Ernst Röhm weiterer unliebsamer Konkurrenten innerhalb der NSDAP gewaltsam entledigte, hatte die paramilitärische Kampftruppe der „nationalsozialistischen Revolution“ endgültig ihre politische Bedeutung verloren.

Im Nachhinein rechtfertigte Hitler die brutale Aktion gegen die SA-Führung massenwirksam mit der in der SA angeblich weit verbreiteten „*unglücklichen Veranlagung*“ der Homosexualität. „*Die Durchführung der Verhaftung zeigte moralisch so traurige Bilder, dass jede Spur von Mitleid schwinden musste. Einige SA-Führer hatten sich Lustknaben mitgenommen. Einer wurde in der ekelhaftesten Situation aufgeschreckt und verhaftet.*“²⁷ Dabei war die sexuelle Neigung des Stabschefs Ernst Röhm und einiger weiterer Führungspersonen aus seinem Umfeld seit langem ein offenes Geheimnis.

Infolge des Röhms-Putsches verschärfte die Nationalsozialisten im September 1935 den §175 des deutschen Strafgesetzbuches, durch den sexuelle Handlungen zwischen Männern unter Strafe gestellt waren.²⁸ Homosexualität wurde danach nicht mehr nur als Vergehen sondern als Straftat verfolgt und somit härter bestraft. Die zur Überwachung eingerichtete geheime Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität und Abtreibung erfasste in den folgenden Jahren an die 100.000 schwule Männer in ihren so genannten rosa Listen.²⁹ Eine folgenschwere Gesetzesänderung, die sich auch für das weitere Schicksal von Oskar Nagengast als äußerst bedeutsam erweisen sollte.

Trotz der Säuberungsaktionen durfte die SA als Massenorganisation von beinahe „vier Millionen Rabauken“³⁰ vom NS-Regime auf keinen Fall vor den Kopf gestoßen werden. Auch weiterhin waren Hitler und die NSDAP auf dieses Heer von treuen, zum großen Teil sogar fanatischen Parteianhängern angewiesen. Obwohl die zumeist aus einfachen Verhältnissen stammenden SA-Männer bevorzugt in Arbeitsstellen vermittelt werden sollten, war die Arbeitslosigkeit unter ihnen selbst Jahre nach der Machtergreifung häufig sehr hoch. In den SA-Hilfswerklagern wurden diese zumeist arbeitslosen oder lediglich als Hilfsarbeiter beschäftigten Männer nun in einem mehrmonatigen Lehrgang beruflich, ideologisch und körperlich für das „Aufbauwerk des Führers“ ausgebildet.

War Oskar Nagengast etwa Mitglied der NSDAP? War er sogar SA-Mann? Diese Fragen müssen eindeutig mit Ja beantwortet werden. Oskar Nagengast war definitiv Nationalsozialist und aktiver SA-Mann!

Es ist leider nicht eindeutig geklärt, ob er im Oktober 1935 tatsächlich als einfacher Lehrgangsteilnehmer in das SA-Hilfswerklager nach Hattingen kam. Es scheint vielmehr durchaus denkbar, dass er in seinem Beruf als Koch arbeitete und das Essen für die an der Waldstraße kasernierten SA-Männer zubereitete:

„Die Turnhalle wird in einen großen Eßsaal umgewandelt, in dem auch eine Kantine eingerichtet wird. Die früheren Umkleideräume der Turnhalle sind groß genug, um der Küche, die in Zukunft für das leibliche Wohl von durchschnittlich 500 SA-Männern zu sorgen haben wird, genügend Raum zur Aufstellung von drei großen Kochherden zu verschaffen.“³¹



**SA-Mann Oskar Nagengast
in seiner „braunen Uniform“.³²**

Doch bereits im Juni 1936 wurde das SA-Hilfswerklager Hattingen schon wieder aufgelöst. Stattdessen bezog der Sturmbann III der SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“ das ehemalige Gebäude des Lehrerseminars.³³ Oskar Nagengast wurde von der SA-Wachstandarte offenbar nicht weiter als Koch beschäftigt. Folglich musste er am 23. Juni 1936 auch seine Unterkunft im Schulgebäude an der Waldstraße verlassen und sich eine neue Bleibe suchen.³⁴

Oskar Nagengast zog nach Winz in die Ruhrstraße 11. In diesem Haus wohnte schon seit mehreren Jahren seine spätere Ehefrau Lina Mathilde Möller, sicherlich kein Zufall.³⁵ Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Beiden zu diesem Zeitpunkt bereits ein Paar waren, allerdings ist nicht bekannt, wann und unter welchen Umständen sie sich kennenlernten.

Mathilde kam am 4. April 1911 in Niederelfringhausen zur Welt.³⁶ Ihr Vater Karl Friedrich Möller war im Februar 1918 jedoch früh verstorben,³⁷ Mathilde war da gerade einmal sechs Jahre alt. Inzwischen war die Familie nach Baak umgezogen³⁸ und die Mutter Lina Elise

Möller, geb. Klein musste die minderjährigen Kinder Karl, Lydia und Mathilde nun alleine durchbringen.³⁹ Mathilde erlernte wie ihr Vater den Beruf der Weberin.

Am 26. September 1936 feierten Oskar und Mathilde ihre Hochzeit auf dem Standesamt im Amtshaus an der Bahnhofstraße. Als Trauzeugen fungierten der Vater des Bräutigams, Johann Nagengast und der Bruder der Braut, Karl Möller.⁴⁰

Obwohl Oskar offensichtlich sehr gläubig und katholisch war, stimmte er einer evangelischen Trauung in der St.-Georgs-Kirche durch Pfarrer zur Nieden zu.⁴¹

Das nebenstehende Hochzeitsfoto zeigt von links nach rechts: Alma Nagengast, Johann Nagengast und Lina Möller, dahinter das Brautpaar.⁴²



Eheleute Mathilde und Oskar⁴²

Leider ist über das persönliche Verhältnis zwischen Oskar und Mathilde so gut wie nichts bekannt. Wusste Mathilde bereits vor der Hochzeit von den homosexuellen Neigungen ihres Ehemannes? Ließ sie ihm bewusst seine Freiräume und tolerierte seine außerehelichen gleichgeschlechtlichen Bekanntschaften? Die Kinder berichten übereinstimmend, dass Mathilde keinerlei Verbitterung gegenüber ihrem Ehemann zeigte.⁴³



Und Oskar? Seit wann war er sich seiner homosexuellen Neigungen bewusst und in welchem Umfang lebte er sie aus? Hatte er sich tatsächlich in Mathilde verliebt und bestand sein Interesse an Männern ausschließlich in sexueller Hinsicht? Oder führte er vielleicht nur eine 'Alibi-Ehe', die seine wahren Vorlieben vertuschen und ihn vor der Verfolgung des Staates schützten sollte? Sehnte sich Oskar vielleicht eher nach einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft? Verband das Ehepaar tatsächlich eine tiefe Zuneigung oder lebten sie in einer reinen Zweckgemeinschaft? Fragen, Spekulationen...



Wenige Wochen nach der Hochzeit suchte sich das Ehepaar eine neue Wohnung in der Nordstraße 8.⁴⁴ Offensichtlich scheint Oskar bereits zu dieser Zeit schon nicht mehr seinem alten Beruf als Koch nachgegangen zu sein. Seine Meldekarte bezeichnet ihn als Arbeiter.⁴⁵ Es ist durchaus denkbar, dass Oskar Nagengast inzwischen bei der Henrichshütte beschäftigt

war. Darauf deuten auch spätere Dokumente hin, die als Berufsbezeichnung Ofenmann, Metallarbeiter oder Hüttenarbeiter angeben.⁴⁶

Im Oktober 1937, Mathilde war inzwischen schwanger, zogen die Beiden erneut um, von der Nordstraße ging es in die Bruchstraße 41.⁴⁷

Fünf Monate später wurde dort in der elterlichen Wohnung, die sich unmittelbar gegenüber dem Evangelischen Gemeindehaus befand, auch der Stammhalter Wolfgang geboren.⁴⁸

v.l.n.r.: Ilse Nagengast, Johann Nagengast, Mathilde Nagengast mit Wolfgang, Karl Möller, Lina Möller, Oskar Nagengast.



Die Familie Nagengast mit dem Stammhalter.⁴⁹

Über Oskars militärische Laufbahn während des Zweiten Weltkrieges ist kaum etwas bekannt. Zwei Fotos zeigen ihn jedenfalls eindeutig als Soldaten. Zudem berichten der am 4. Mai 1941 geborene Sohn Manfred⁵⁰ sowie die am 15. Dezember 1942⁵¹ zur Welt gekommene Tochter Ingrid, dass ihnen die Mutter erzählt hätte, dass die Kinder während eines Heimaturlaubs gezeugt worden waren.⁵²



2.v.l.: Oskar Nagengast als Soldat.⁵³

Im Frühjahr 1942 muss sich Oskar erneut auf Heimaturlaub in Hattingen befunden haben, denn am 16. März wurde er in den Nachmittagsstunden von den Kriminalbeamten Nettelmann und Feldkamp festgenommen und in das Hattinger Polizeigefängnis eingeliefert.

14	Oskar Nagengast Hattingen/Bf. Lindw. 41.	Hütten- arbeiter	23. 3. 1940.	Gestapo- Rüssel	inhaftiert Unzucht mit Frau in Haft 21 Jahren.	16. 3. 42	16.35 Uhr.	Mathilde Geldkauf	✓
----	---	---------------------	--------------------	--------------------	--	-----------------	---------------	----------------------	---

Festnahmebuch der Hattinger Polizei.⁵⁴

Dem Hüttenarbeiter Oskar Nagengast wird „widernat. Unzucht mit Personen unter 21 Jahren“ zur Last gelegt.⁵⁵ Da er an diesem Tag die einzige festgenommene Person war, ist davon auszugehen, dass Oskar nicht „inflagranti“ bei homosexuellen Handlungen aufgegriffen worden war. Vermutlich ist er denunziert worden. Über eine Woche musste er im Polizeigefängnis, dessen Zellen sich im Keller des Rathauses befanden, ausharren, bis entschieden war, was weiter mit ihm geschehen sollte. Vermutlich bekam er in dieser Zeit auch Besuch von seiner Ehefrau, die einen Tag nach seiner Verhaftung die in Verwahrung genommenen Wertgegenstände, „10,33 Mark, 1 Geldbörse, 1 Fahrscheinheft, 1 Bd. Schlüssel“, wieder in Empfang nahm. Haben die Beiden bei dieser Gelegenheit auch über das „Verbrechen“, das Oskar vorgeworfen wurde, ungestört reden können?

24.3. 1942	9.20 Uhr	Gestapo Bochum überstellt	N 33 Buch 1 Geldbörse 1 Fahrscheinheft 1 Bd. Schlüssel	Nagengast Oskar	17.35 42	Mathilde	Frau Oskar Nagengast	Pa.
---------------	-------------	---------------------------------	---	--------------------	-------------	----------	----------------------------	-----

Oskar Nagengast wird der Gestapo Bochum überstellt.⁵⁶

Am 24. März 1942 wurde Oskar Nagengast schließlich zur Gestapo nach Bochum gebracht. Über das, was ihm dort bei den Vernehmungen widerfahren ist, können lediglich Spekulationen angestellt werden. Ausgehend vom Grund der Verhaftung ist jedoch davon auszugehen, dass ihm nach §175a StGB der Prozess gemacht wurde.⁵⁷

„§ 175a Erschwerte Fälle

Mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten wird bestraft: [...]

3. ein Mann über einundzwanzig Jahre, der eine männliche Person unter einundzwanzig Jahren verführt, mit ihm Unzucht zu treiben oder sich von ihm zur Unzucht mißbrauchen zu lassen.“

Vermutlich wurde Oskar Nagengast unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt, die er bis zum 15. September 1943 verbüßte.⁵⁸ In welchem Gefängnis er einsaß, konnte bislang nicht ermittelt werden.

Wie wird es Mathilde und den inzwischen drei kleinen Kindern in Hattingen ergangen sein? Während Oskar in Haft saß, brachte sie am 15. Dezember 1942 die Tochter Ingrid zur Welt. Hat Oskar seine Tochter jemals gesehen? Nach Verbüßung der Strafe wurde er allerdings

nicht wieder in die Freiheit entlassen, sondern die Gestapo nahm ihn ohne weitere Verurteilung willkürlich in „Schutzhaft“.⁵⁹ War der Gestapo das Urteil zu milde ausgefallen?

Am 16. November 1943 wurde Oskar Nagengast schließlich auf Anordnung der Kripo Bochum in das Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar eingeliefert, wo er als §175er unter der Häftlingsnummer 28 416 geführt wurde.⁶⁰ „Sämtliche Neuzugänge befinden sich auf Block 43.“⁶¹ Oskar wird durch den rosa Winkel auf der Häftlingskleidung für jeden im Lager sofort als Homosexueller erkennbar gewesen sein. Gerade die Homosexuellen waren im Lager dem brutalen Terror der SS ausgesetzt und wurden in der Regel den schwersten Arbeitskommandos häufig im gefürchteten Steinbruch zugeteilt. Offensichtlich hielt sich bei den SS-Bewachern die Vorstellung, dass Homosexualität durch möglichst harte Arbeit ‚heilbar‘ sei. In der Häftlingshierarchie standen die 175er am untersten Ende. Sie wurden zumeist von den übrigen Lagerinsassen isoliert im Block der Strafkompagnie untergebracht. Die Zahl der homosexuellen Todesopfer lag gemessen an ihrer Gesamtzahl sehr hoch.⁶²

Im Konzentrationslager Buchenwald verblieb Oskar jedoch nur wenige Wochen. Bereits am 17. Dezember 1943 wurde er als einer von 205 Häftlingen dem Arbeitskommando „Dora“ zugeteilt.⁶³ Im Kohnstein bei Nordhausen sollten die Buchenwald-Häftlinge ein gigantisches Stollensystem für die unterirdische Raketenproduktion, Hitlers „Vergeltungswaffen“, ausbauen. Gegen Ende 1943 schufteten und hausten etwa 10.000 KZ-Häftlinge im Kohnstein.

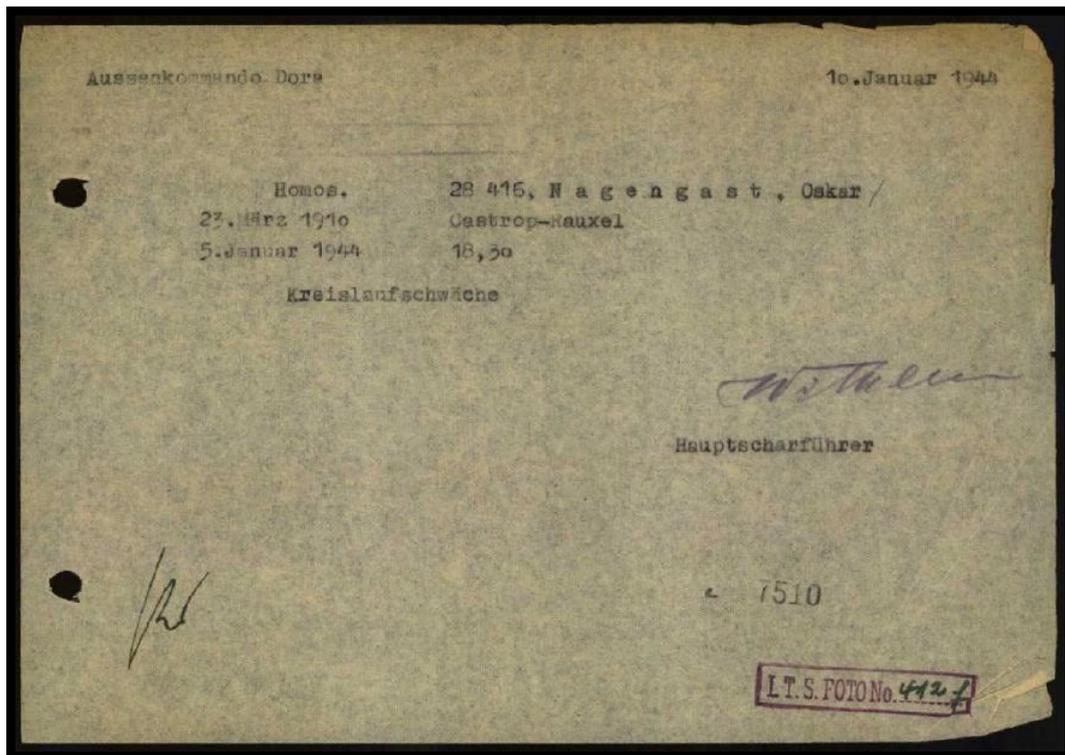
Da zu dieser Zeit noch keine Unterkunftsbaracken für die Häftlinge vorhanden waren, wurden vier Kammern mit Holzpritschen als „Schlafstollen“ eingerichtet. Da sowohl tagsüber, als auch nachts Sprengungen erfolgten, war an geregelten und erholsamen Schlaf allerdings nicht zu denken. Bis auf halbierte Ölfässer, die als Latrinen dienten, gab es keine sanitären Anlagen. Hunger, Durst, die Kälte, Terror der Bewacher und nicht zuletzt die extrem schwere Arbeit quälten und töteten die Häftlinge.



Dominik Cerný, „Leben im Stollen“.⁶⁴

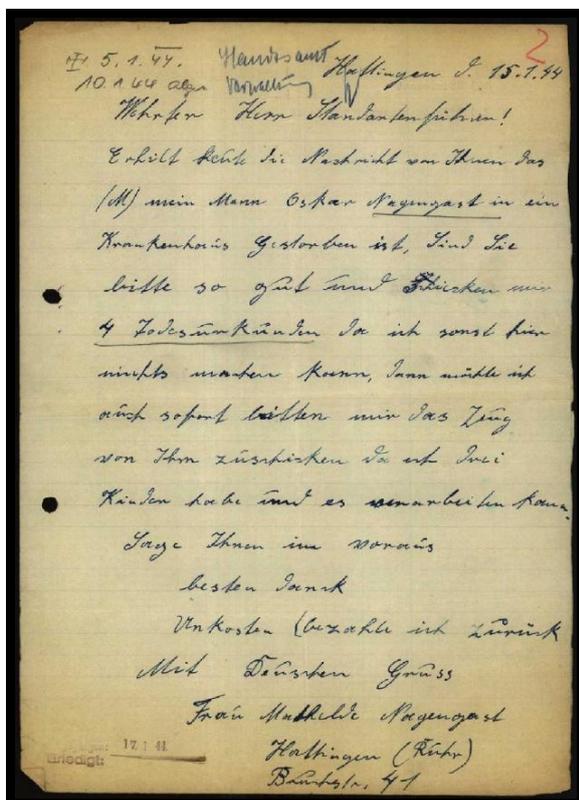
Angesichts dieser katastrophalen Bedingungen verwundert es nicht, dass in wenigen Monaten tausende Häftlinge elendig und qualvoll verreckten.⁶⁵

Wir wissen nicht, was Oskar Nagengast in den 19 Tagen, die er als KZ-Häftling des Außenkommandos Dora in dem unterirdischen Stollensystem überlebte, tatsächlich erleiden musste. Offensichtlich konnte ihn selbst seine langjährige Mitgliedschaft in der SA bzw. der NSDAP nicht retten. Der Totenschein des „Homos.“ mit der Häftlingsnummer 28 416 nennt als Zeitpunkt seines Todes den 5. Januar 1944 um 18:30 Uhr.⁶⁶



Totenschein aus Dora.⁶⁷

Als amtliche Todesursache wird „Kreislaufschwäche“ angegeben. Oskar Nagengast wurde nur 33 Jahre alt. Wo seine sterblichen Überreste beigesetzt sind, ist nicht bekannt. Keine zwei Monate später wurde die Häftlingsnummer, mit der Oskar Nagengast in Buchenwald registriert war, einem politischen Häftling aus der Tschechoslowakei erneut zugeteilt.



Bitte um Übersendung des Nachlasses.⁶⁸

„Hattingen d. 15.1.44
 Wehrter Herr Standartenführer!
 Erhielt heute die Nachricht von Ihnen das
 (M) mein Mann Oskar Nagengast in ein
 Krankenhaus Gestorben ist. Sind Sie
 bitte so gut und schicken mir
 4 Todesurkunden, da ich sonst hier
 nichts machen kann. Dann möchte ich
 auch sofort bitten mir das Zeug
 von Ihm zuschicken da ich drei
 Kinder habe und es verarbeiten kann.

Sage Ihnen im voraus
 Besten Danck
 Unkosten bezahle ich zurück.

Mit Deutschem Gruß

Frau Mathilde Nagengast

Hattingen (Ruhr)
 Bruchstraße 41“

Die Hinterlassenschaft eines 33-jährigen Lebens bestand nach Abzug der Gebühren aus 8,40 RM, „1 Paar Schnürschuhe schwarz, 1 Paar Socken, 1 Mütze, 1 Wintermantel, 1 Rock, 2 Kittel, 2 Hosen, 1 Hemd, 1 Unterhose“.⁶⁹

Eine Entschädigung oder Wiedergutmachung für den Verlust des Ehemannes oder Vaters hatten die Hinterbliebenen nicht zu erwarten. Weil Oskar Nagengast wegen Homosexualität nach Paragraph 175 StGB als rechtmäßig Verurteilter galt, wurde ihm die rechtliche Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus verweigert.

Die Patenschaft für den Stolperstein „Oskar Nagengast“ übernimmt der gemeinnützige Verein „Rosa Strippe e.V.“, Informations- und Beratungsstelle für Lesben, Schwule und deren Familien. Der Initiator Jürgen Wenke ist ehrenamtlicher Mitarbeiter dieser Organisation:

„Der Stolperstein für Oskar Nagengast erinnert zunächst an diesen Mann aus Hattingen, aber außerdem auch daran, dass die Verfolgung von gleichgeschlechtlich Liebenden, von Homosexuellen, von Schwulen und Lesben, ihren traurigen Höhepunkt in Deutschland während der NS-Zeit fand: Zerstörungen von Kultureinrichtungen, von Lokalen und Treffpunkten, Bespitzelung, verschärfte Strafverfolgung, Stigmatisierung und Verächtlichmachung als ‚Volksfeinde‘, Zuchthaushaft, medizinische Experimente, Kastrationen, Gefängnisstrafen, Konzentrationslager, Mord. Aber: Die Verfolgung hat in Deutschland eine lange, unrühmliche Tradition, begann lange vor der NS-Zeit und hörte nicht am 8. Mai 1945 auf. Auch daran möchte ich erinnern.

Ausdrücklich gedankt sei Herrn Weiß vom Stadtarchiv Hattingen für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit bei der historischen Aufarbeitung.

Ebenso danken wir den beiden noch lebenden Kindern von Oskar Nagengast, die bereit waren, nicht zu schweigen und bereitwillig Fotos und Dokumente zur Verfügung stellten. Es sei aber auch an die verstorbene Ehefrau von Oskar Nagengast, Mathilde Nagengast erinnert, die den Mut und die Kraft hatte, drei Kinder ohne Ehemann und Vater zu erziehen und gegenüber ihren Kindern zu einem auch in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945 tabuisierten Thema nicht zu schweigen und so ein Vorbild war.

Der Stolperstein für Oskar Nagengast wird am 6. Juni 2014 vor dem Haus Bruchstraße 41 verlegt, in dem er mit seiner Familie bis zur Festnahme 1942 lebte.

Anmerkungen zu Oskar Nagengast

- ¹ Das Foto wurde dem Stadtarchiv Hattingen von Manfred Nagengast, Karlstraße 3, 45527 Hattingen zur Verfügung gestellt.
- ² Stadtarchiv Castrop-Rauxel, Sterberegister Castrop-Rauxel, 135/1953. Johann Nagengast, *6. Dezember 1873 in Kielczyn / + 12. Februar 1953 in Castrop-Rauxel. An dieser Stelle sei dem Leiter des Stadtarchivs Castrop-Rauxel, Herrn Thomas Jasper, für seine überaus kooperative Unterstützung gedankt.
- ³ Stadtarchiv Herne, Heiratsregister Herne 138/1899. Maria Mühlhaus, *20. März 1881 in Siegen. An dieser Stelle sei dem Leiter des Stadtarchivs Herne, Herrn Hans-Jürgen Hagen, für seine überaus kooperative Unterstützung gedankt.
- ⁴ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, Geburtsregister Castrop 188/1910.
- ⁵ Stadtarchiv Herne, Heiratsregister Herne 138/1899.
- ⁶ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, 599/234, Heiratsbeläge 1922, Scheidungsurteil des Landgerichts Dortmund vom 22. November 1919. Als Zeuge wird ein Franz Nagengast in Castrop genannt.
Stadtarchiv Castrop-Rauxel, Meldekarte Werner Nagengast. Dessen Vater Josef Nagengast wird 1899 in Castrop geboren – Sohn von Franz Nagengast?.
- ⁷ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, 599/234, Heiratsbeläge 1922, Scheidungsurteil des Landgerichts Dortmund vom 22. November 1919. „... aus der 4 minderjährige Kinder vorhanden sind...“
- ⁸ Das Foto wurde dem Stadtarchiv Hattingen von Manfred Nagengast, Karlstraße 3, 45527 Hattingen zur Verfügung gestellt.
- ⁹ Auskunft von Ingrid Ruthmann, geb. Nagengast und Manfred Nagengast am 5. Februar 2014.
- ¹⁰ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, Heiratsregister Castrop, 53/1922.
- ¹¹ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, 599/234, Heiratsbeläge 1922, Scheidungsurteil des Landgerichts Dortmund vom 22. November 1919.
- ¹² Stadtarchiv Castrop-Rauxel, 599/234, Heiratsbeläge 1922, Scheidungsurteil des Landgerichts Dortmund vom 22. November 1919.
- ¹³ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, 599/234, Heiratsbeläge 1922, Scheidungsurteil des Landgerichts Dortmund vom 22. November 1919.
- ¹⁴ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, 599/234, Heiratsbeläge 1922, Scheidungsurteil des Landgerichts Dortmund vom 22. November 1919.
- ¹⁵ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, 599/234, Heiratsbeläge 1922, Scheidungsurteil des Landgerichts Dortmund vom 22. November 1919.
- ¹⁶ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, 599/234, Heiratsbeläge 1922, Scheidungsurteil des Landgerichts Dortmund vom 22. November 1919.
- ¹⁷ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, 599/234, Heiratsbeläge 1922, Scheidungsurteil des Landgerichts Dortmund vom 22. November 1919.
- ¹⁸ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, 599/234, Heiratsbeläge 1922, Scheidungsurteil des Landgerichts Dortmund vom 22. November 1919.
- ¹⁹ Stadtarchiv Castrop-Rauxel, Meldekarte Werner Nagengast. Ilse Nagengast *31.12.1921.
- ²⁰ Auskunft von Jürgen Wenke aus der Meldekartei Castrop-Rauxel. An dieser Stelle sei dem Initiator des Stolpersteins für Oskar Nagengast, Jürgen Wenke, für die äußerst kooperative und ergiebige Zusammenarbeit gedankt.
- ²¹ Auskunft von Ingrid Ruthmann, geb. Nagengast und Manfred Nagengast am 5. Februar 2014.
- ²² Auskunft von Ingrid Ruthmann, geb. Nagengast und Manfred Nagengast am 5. Februar 2014.
- ²³ Auskunft von Jürgen Wenke aus der Meldekartei Castrop-Rauxel.
- ²⁴ Das Foto wurde dem Stadtarchiv Hattingen von Manfred Nagengast, Karlstraße 3, 45527 Hattingen zur Verfügung gestellt.
- ²⁵ Stadtarchiv Hattingen, Melderegister Stadt Hattingen bis 1937, Meldekarte Oskar Nagengast.
- ²⁶ Stadtarchiv Hattingen, Fotoarchiv, Scan-0561.
- ²⁷ Friedrich Koch, Sexuelle Denunziation, Die Sexualität in der politischen Auseinandersetzung, S.17.
- ²⁸ Erst nach der Wiedervereinigung wurde der § 175 ersatzlos aufgehoben. Sexuelle Handlungen unter Frauen wurden hingegen nicht strafrechtlich verfolgt.
- ²⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Reichszentrale.../>
- ³⁰ <http://de.wikipedia.org/wiki/Sturmabteilung>.
- ³¹ Stadtarchiv Hattingen, SHC4-77, Westfälische Landeszeitung Rote Erde vom 9. Mai 1935.
- ³² Das Foto wurde dem Stadtarchiv Hattingen von Manfred Nagengast, Karlstraße 3, 45527 Hattingen zur Verfügung gestellt.
- ³³ Stadtarchiv Hattingen, SHC4-77.
- ³⁴ Stadtarchiv Hattingen, Meldekartei Stadt Hattingen bis 1937, Meldekarte Oskar Nagengast.

-
- ³⁵ Stadtarchiv Hattingen, Melderegister Amt Hattingen, Meldekarte Oskar Nagengast und Meldekarte Mathilde Möller.
- ³⁶ Standesamt Hattingen, Geburtsregister Amt Hattingen 78/1911. Vater Karl Friedrich Möller / Mutter Lisa Elise Möller, geb. Klein.
Stadtarchiv Hattingen, Sterberegister Hattingen 399/1998, Mathilde Nagengast, geb. Möller ist am 17. Juni 1998 in Hattingen verstorben.
- ³⁷ Stadtarchiv Hattingen, Sterberegister Hattingen 37/1918. Karl Friedrich Möller war am 8. Februar 1918 im Evangelischen Krankenhaus verstorben.
- ³⁸ Stadtarchiv Hattingen, Melderegister Amt Hattingen, Meldekarte Mathilde Möller. 1916 – Niederbonsfeld / 1917 – Hattinger Straße 8 in Baak / 1929 - Ruhrstraße 51 in Winz / 1934 – Ruhrstraße 11 in Winz.
- ³⁹ Mathilde hatte einen Bruder, Karl Möller sowie eine Schwester Lydia Möller. Vgl. Adressbuch 1934, Winz.
- ⁴⁰ Stadtarchiv Hattingen, Heiratsregister Amt Hattingen, 60/1936.
- ⁴¹ Familienstammbuch im Privatbesitz von Manfred Nagengast.
- ⁴² Das Foto wurde dem Stadtarchiv Hattingen von Manfred Nagengast, Karlstraße 3, 45527 Hattingen zur Verfügung gestellt.
- ⁴³ Auskunft von Ingrid Ruthmann, geb. Nagengast und Manfred Nagengast am 5. Februar 2014.
- ⁴⁴ Stadtarchiv Hattingen, Meldekartei, Meldekarte Oskar und Mathilde Nagengast.
- ⁴⁵ Stadt Hattingen, Standesamt, Geburtsregister Hattingen 68/1938, Wolfgang Nagengast. Auch in dieser Geburtsurkunde wird als Berufsbezeichnung Hilfsarbeiter angegeben.
- ⁴⁶ Stadt Hattingen, Standesamt, Geburtsregister Hattingen 132/1941, Manfred Nagengast. / SHC5-6, Festnahmebuch der Polizei, Eintrag vom 16. März 1942.
- ⁴⁷ Stadtarchiv Hattingen, Meldekartei, Meldekarte Oskar und Mathilde Nagengast.
- ⁴⁸ Stadt Hattingen, Standesamt, Geburtsregister Hattingen 68/1938, Wolfgang Nagengast, *8. April 1938 / +10. Mai 2006.
- ⁴⁹ Das Foto wurde dem Stadtarchiv Hattingen von Manfred Nagengast, Karlstraße 3, 45527 Hattingen zur Verfügung gestellt.
- ⁵⁰ Stadt Hattingen, Standesamt, Geburtsregister Hattingen 132/1941, Manfred Nagengast.
- ⁵¹ Stadt Hattingen, Standesamt, Geburtsregister Hattingen 44/1942, Ingrid Nagengast.
- ⁵² Auskunft von Ingrid Ruthmann, geb. Nagengast und Manfred Nagengast am 5. Februar 2014.
- ⁵³ Das Foto wurde dem Stadtarchiv Hattingen von Manfred Nagengast, Karlstraße 3, 45527 Hattingen zur Verfügung gestellt.
- ⁵⁴ Stadtarchiv Hattingen, SHC5-6, Festnahmebuch der Polizei, Eintrag vom 16. März 1942.
- ⁵⁵ Stadtarchiv Hattingen, SHC5-6, Festnahmebuch der Polizei, Eintrag vom 16. März 1942.
- ⁵⁶ Stadtarchiv Hattingen, SHC5-6, Festnahmebuch der Polizei, Eintrag vom 24. März 1942.
- ⁵⁷ Prozessakten konnten bislang leider nicht ermittelt werden.
- ⁵⁸ ITS-Arolsen, KZ-Buchenwald, individuelle Unterlagen, Doc. No. 6686282#1, (1.1.5.3/NADOS-NAJ/00172045/0006). Häftlingskartei Oskar Nagengast. „*Gefängnis vom 15. März 1942 bis 15. Sept, 1943*“.
- ⁵⁹ ITS-Arolsen, KZ-Buchenwald, individuelle Unterlagen, Doc. No. 6686285#1, (1.1.5.3/NADOS-NAJ/00172045/0009). „*In Schutzhaft seit 15.9.1943*“
- ⁶⁰ ITS-Arolsen, KZ-Buchenwald, individuelle Unterlagen, Doc. No. 6686282#1, (1.1.5.3/NADOS-NAJ/00172045/0006). Häftlingskartei Oskar Nagengast.
- ⁶¹ BwA, NARA Washington, RG 242, Film 11.
- ⁶² Wolfgang Röhl, *Homosexuelle Häftlinge im Konzentrationslager Buchenwald 1937-1945 – neue Aspekte der Forschung*.
- ⁶³ ITS-Arolsen, KZ-Buchenwald, Transportlisten, Doc. No. 5316995#1 (1.1.5.1/0183-0356/0294/0227).
- ⁶⁴ Holzschnitt, Blatt der Folge „K.L. Dora-Sangerhausen“, 1953 Kunstsammlung Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, Inv.-Nr. VI 2155 G b.
- ⁶⁵ <http://www.buchenwald.de>.
- ⁶⁶ Neben Oskar Nagengast ist im März 1945 noch ein weiteres homosexuelles Opfer im Konzentrationslager Buchenwald ums Leben gekommen.
- ⁶⁷ ITS-Arolsen, KZ-Buchenwald, individuelle Unterlagen, Doc. No. 6686286#1, (1.1.5.3/NADOS-NAJ/00172045/0010).
- ⁶⁸ ITS-Arolsen, KZ-Buchenwald, individuelle Unterlagen, Doc. No. 6686287#1, (1.1.5.3/NADOS-NAJ/00172045/0011).
- ⁶⁹ ITS-Arolsen, KZ-Buchenwald, individuelle Unterlagen, Doc. No. 6686284#2, (1.1.5.3/NADOS-NAJ/00172045/0008).